



Korridore im 1. und 2. Obergeschoss

Innenrestaurierung Bischöfliches Schloss Chur

Zu den ab 1730 entstandenen reich stuckierten Prunkräumen gehören die Korridore mit Stukkdecken im ersten und zweiten Obergeschoss.

Ab 1731 ließ Bischof Joseph Benedikt von Rost erneut umfangreiche Renovierungsarbeiten vornehmen, in deren Rahmen der gesamte Schlossinnenraum mit reichen Stukkaturen versehen wurde. Die Stukkaturen im Innenraum bedecken im Treppenhaus sowie den angrenzenden Korridoren beinahe die gesamte Deckenfläche, ergänzt durch zwischen den Säulen frei hängenden Stuckgirlanden. So bestimmt die reiche Dekoration maßgeblich den Eindruck des Schlossinneren.

Ein Gespinst der Stukkaturen überzieht die Decken der Korridore. Das typische Regence Gitterwerk ist überall anzutreffen und wird umspielt von naturalistischen Zweigen aus Buchen- und Weinlaub. Charakteristisch für die Schmuckweise des Meisters sind besonders Gehänge und Büschel mit Rosen. In die reine Ornamentik mischen sich gegenständliche Motive, wie Blumenkörbe, Vögel, kleines Getier des Waldes, feuerspeiende Drachen, Nixen und Büsten. Bisweilen treten sie in allegorischer Bedeutung auf wie die Putten an der Decke des oberen Vorplatzes, die als Symbole der Jahreszeiten gelten wollen. In den Kehlen der Korridordecke des Obergeschosses sieht man kleine Jagdszenen in Flachrelief aus Stuck gebildet.



Viele Stukkaturen weisen Risse und Verschmutzungen auf.





Auch in den Kreismedaillons des Korridors im ersten Stock und der Vorplätze begegnen wir dieser Übersetzung von Malerei in plastische Gestaltung als Schäferszene wie als Ansichten von Schlössern, von denen die eine die Churer Bischofsresidenz darstellt, während die anderen noch nicht identifiziert werden konnten. An der Decke des Korridors im Obergeschoß zeigen jedoch drei große, leere, von profilierten Rahmen umschlossene Felder, dass hier Malereien vorgesehen waren. Die erwähnten Medaillonreliefs sind heute koloriert, was auch dem ursprünglichen Zustand entsprechen kann; doch werden sich die übrigen Stukkaturen ehemals wohl rein weiß – und nicht getönt wie heute – präsentiert haben.

Projektbeschreibung

Die grossen Korridore im 1. und 2. Obergeschoss sind von der Restaurierung 1912 und ihrer Farbigkeit geprägt. Heute wird das Gesamterscheinungsbild dieser Prunkräume wesentlich beeinträchtigt durch die Oberflächenverschmutzung, aber auch durch Rissbilder und zahlreiche Ausbrüche im Stuck. In den Fluren zeigen die Türen heute unterschiedliche Bemalungen. Nebst Holzmaserierungen von 1912 sind einige der Türen und Türstöcke bei der letzten Restaurierung 1979 ebenfalls in hellgrauem Grundton mit goldenen Zierleisten in barocker Manier neu gefasst worden. Um eine Einheit der Farbfassung im 2. Obergeschoss zu schaffen, werden die Türblätter auf der Flurseite wieder maseriert

Die Längswände in den Korridoren des 1. und 2. Obergeschosses weisen zahlreiche Risse auf. Die Rissbilder und die Verformung am Deckenfries, insbesondere im 1. Obergeschoss, lassen auf früheren Setzungen im Erdgeschoss schliessen. Die Sondierungen vom Frühjahr 2010 ergaben, dass die Längswand im fraglichen Bereich satt aufliegt. Sie wurde bei der Renovation in den 1980er Jahren durch eine Betonplatte unterfangen.

Der Unterbau kann heute als tragfähig betrachtet werden. Die Risse im Wandputz müssen andere Ursachen haben. Sie könnten zum Beispiel von inneren Setzungen der Wand herrühren, welche zum Zeitpunkt der Sanierung noch nicht abgeklungen waren. Denkbar ist auch ein Zusammenhang von verstärktem Schwinden des Holzwerks mit dem Einbau der Zentralheizung. Eine statische Massnahme scheint zurzeit nicht erforderlich. Allenfalls ist nach der Renovation mit neuen Rissen zu rechnen. Die geeigneten Massnahmen sind hier mit dem Stuckateur festzulegen.

Die Stukkaturen in den Kehlen der Korridordecke des Obergeschosses (kleine Jagdszenen in Flachrelief) weisen Risse und Ausbrüche auf.

Korridore 1. und 2. OG	CHF
1 Vorbereitungsarbeiten	20 800
10 Bestandesaufnahmen	1 600
19 Honorare	19 200
2 Gebäude	502 100
21 Rohbau 1	48 000
22 Rohbau 2	13 500
23 Elektroanlagen	15 000
24 Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Kälteanlagen	10 000
27 Ausbau 1	320 000
5 Baunebenkosten und Übergangskonten	18 800
51 Bewilligungen, Gebühren > Anteil	3 000
52 Muster, Modelle, Vervielfältigungen, Dokumentation > Anteil	15 100
53 56 Versicherungen, übrige Baunebenkosten, Anteil	700
8 Unvorhergesehenes, Reserve 2.5% von BKP 1,2,9	13 200
9 Ausstattung	5 400
94 Kleininventar, Beschriftung > Anteil	3 000
95 Umlagerung Einrichtung	2 000
99 Honorare	400
Gesamtkosten	560 300
Gesamtkosten gerundet	560 000